

editorial

leitbild der mm

porträt der mm

werte der mm

jahresrückblick

des Direktors

## BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

### brasilien

Mission ist wertvoll für Zeit und Ewigkeit  
Wertvolle Netzwerkarbeit aus der Ferne

10  
11

### deutschland

Wertvolle Veränderungen - Wertvolle Begegnungen

12

### japan

Herr, sende Arbeiter ...

13

### netzwerk ostafrika

Fachpersonal vernetzen – Frieden fördern –  
Bildung stärken

14

### peru

Wertvolle Kontakte trotz Distanz

15

### russland

Beten, vertrauen und Schritte wagen  
Wertvolle neue Möglichkeiten

16  
17

### spanien

Gott öffnet ungeahnt Türen  
Wertvolle Arbeit im Inneren  
Geschenkte wertvolle Zeit

18  
18  
19

### taiwan

Wertvolle Arbeit unter den Außenseitern  
Menschen ihren Wert geben  
Wertvolle theologische Ausbildung

20  
21  
22

### thailand

Wertvolle Neuanfänge  
Wertvolle erste Schritte

23  
25

### weltweit

Kurzzeiteisätze - Kurz und trotzdem wertvoll  
heartbeat - Gemeinsam Wertvolles erreichen

26  
27

### herzlichen dank

28

### überblick finanzien

29

### bilder der missionare

30

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

bevor im vergangenen Jahr Corona das alles bestimmende Thema geworden war, hatten wir uns in der MM vorgenommen, mit Ihnen während des Jahres über die tragenden Werte unserer Missionsarbeit nachzudenken. Da die meisten Veranstaltungen ausfielen, sind wir mit dem Motto „Wertvolle Mission“ nicht so richtig gelandet. Dennoch ist es uns wichtig, dass auch Sie mitdenken, wenn es um die Frage geht, auf welche Weise wir in der transkulturellen Arbeit unsere Ziele erreichen. Warum?

Missionarinnen und Missionare treten mit ihrem Dienst in unterschiedliche Spannungsfelder. Da ist zunächst die Spannung zwischen der eigenen und der Zielkultur. Weiter geht es um theologische Schwerpunkte in der sendenden Gemeinde zu Hause und der empfangenden Kirche im Zielland. Es bedarf darum eines Angleichungsprozesses seitens der Missionarin/des Missionars, der mit Augenmaß und Reflexion gestaltet werden muss. Hier sind in den unterschiedlichen Kulturen durchaus unterschiedliche Schlussfolgerungen zu ziehen. In diesem Angleichungsprozess geht es allerdings nicht um eine einfache Adaption der Kultur seitens der Missionarin / des Missionars, sondern darum, dass Christus durch die Missionarin / den Missionar in der Zielkultur Gestalt gewinnt.

## Christus-ähnlichkeit



### DABEI SOLLEN ALS ECKPUNKTE FOLGENDE LEITSÄTZE GELTEN:

1. Jesus ist das Vorbild für das Hineinbegeben in eine andere Kultur.
2. Der Anpassungsprozess soll nicht losgelöst vom geistlichen Leben geschehen, sondern im Gegenteil Resultat einer intensiven geistlichen Auseinandersetzung mit der Gastkultur sein.
3. Das Ziel des Prozesses ist das kulturrelevante Zeugnis von Jesu Tod und Auferstehung.

Unsere Werte sollen definieren, auf welche Weise wir diese Ziele erreichen wollen. Durch die Tatsache, dass innerhalb der MM Missionarinnen und Missionare verschiedener Länder zusammenarbeiten, ist es notwendig, dass wir uns in der ethischen Diskussion über Kulturgrenzen hinweg neu auf Verhaltensregeln verständigen. Aber auch durch eine neue Generation von deutschen Missionarinnen und Missionaren wird ein Werte-Diskurs nötig.

Im Zentrum aller Werte steht Jesus Christus, der uns mit seinem Leben vorlebt, wie die Arbeit in seinem Dienst aussehen soll.

Und nun wünsche ich Ihnen spannende Lektüre in unserem Jahresbericht 2020!

Ihr  
Rainer Becker



Marburger Missions Magazin  
herausgegeben von der  
Stiftung Marburger Mission  
Dürerstr. 30a . 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0  
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20  
Fax: 06421/9123-30  
E-Mail: mm@marburger-mission.org  
Internet: www.marburger-mission.org

Konten:  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
BIC: HELADEF1MAR  
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Empfänger  
werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:  
Wolfgang Winkler (Leitung)  
Rainer Becker (Direktor)  
Birgit Götz, Helga Adelhardt  
Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: MM-Archiv wenn nicht  
anders an den Fotos vermerkt

Druck: Berth, Gladenbach

# Leitbild

## IDENTITÄT

*Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.*

## KOMPETENZ

GEMEINDEGRÜNDUNG

GEMEINDEBAU

DIAKONISCHE EVANGELISATION

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

TRANSKULTURELLE VERNETZUNG

## VISION

### 1. DREHSCHLEIBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionarinnen und Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

### 2. GEMEINDEDIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen. Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

### 3. SERVICE ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member Care weiter.

### 4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missionstheologie.

### 5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen.

# Die Stiftung Marburger Mission

## SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

### WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in acht Ländern und im Netzwerk Ostafrika im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 55 Personen davon sind Langzeitmissionarinnen und Missionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 10 Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionarinnen und Missionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

### WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Frauen und Männer als Missionarinnen und Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in acht Länder und in das Netzwerk Ostafrika. Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung, der evangelistischen Diakonie und der transkulturellen Vernetzung.

### WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionarinnen und Missionaren zu beteiligen.

### WO ARBEITEN WIR?

In acht Einsatzländern sind unsere Mitarbeitenden im Einsatz: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952) und Thailand (1953). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan und Kongo), das die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert.

### ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen

Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Kornthal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

### WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) und MM-Kompakt (MMK) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionare.

Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt.

Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Facebook® und YouTube®.

Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionstage. Missionare im Heimatdienst und Mitarbeiter der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

### WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet.

Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

### WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,4 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen.

Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns ihr Spendenprüfsiegel verliehen.





„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ 2. Kor 4,7

## Wertvolle Mission – unsere Werte

Das Jahresthema von 2020 hat mit den Werten der MM zu tun. Diese haben wir vor einigen Jahren festgelegt. Insgesamt sind es neun Werte, die uns wichtig sind und die wir leben wollen – und das tun wir auch. Natürlich treten dabei manche stärker in Erscheinung und andere dürfen bzw. müssen noch mehr zum Vorschein kommen. Im Weiteren wollen wir Ihnen unsere Werte vorstellen und zeigen, dass die MM eine Mission voll mit guten Werten ist.

Außerdem hat wertvolle Mission mit unserem Auftrag zu tun. Als Gesandte Gottes bringen wir einen wertvollen Inhalt zu den Menschen. Paulus schreibt in 2. Kor 4,7: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ Es kommt auf den Inhalt an! Wir sind irdene Gefäße, zerbrechlich, vielleicht auch verschrammt usw. Doch Gott will sein Evangelium durch diese „irdenen Gefäße“ transportieren und so sind wir an einer wertvollen Mission beteiligt.



### 1. Christusähnlichkeit

- dienen, statt bedient zu werden
- den anderen höher achten als sich selbst
- Integrität: „So werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Mt 5,16

### 2. Einheit

- Entscheidungen unter Gebet und Einmütigkeit
- Kooperation im Team und mit Einheimischen
- Transparenz, Zuverlässigkeit, Vertrauen



### 3. Wachstum

- persönliches Wachstum
- Bildung und persönliche Abschlüsse
- work-life-balance



### 4. zielgerichtetes Arbeiten

- Um zielgerichtet arbeiten zu können, entwickeln wir eine Vision für unseren Dienst, die sich am Leitbild der MM orientiert.



### 5. Bewertung von Ergebnissen des Dienstes



- Wir verstehen erfolgreich zu sein und Frucht bringen als Ergebnisse eines Lebens aus Glauben. All das, was dazu gebraucht wird an Zielen, Führung, Kraft und Durchhaltevermögen, erhalten wir aus der Beziehung zu Gott.

### 6. Offenheit für Neues/ Kreativität



- Gott hat als Schöpfer von Anfang an selbst kreativ gehandelt.
- Wir bieten unseren Mitarbeitern Raum, Neues auszuprobieren.

### 7. wertschätzende Kommunikation



- Wir kommunizieren wertschätzend auf allen Ebenen.

### 8. Gastfreundschaft



- Wir praktizieren Gastfreundschaft in unseren Wohnungen und Häusern und spiegeln so das Wesen Gottes gegenüber unseren Gästen ganz praktisch wider.

### 9. Großzügigkeit



- Wir wollen unsere Mitmenschen großzügig lieben und ihnen vergeben.
- Wir streben nach Großzügigkeit mit dem, was Gott uns anvertraut hat.



# Wertvolle mission

Im Folgenden möchte ich Sie mit hineinnehmen in ein paar Details des Missionsjahres 2020:

## CORONA

Wir beklagen den Verlust einiger Gemeindeglieder bei den Kaingang und Guarani in Brasilien. Im Drogen-Rehabilitationszentrum CERVIN erkrankten einige Schüler und Mitarbeitende an Corona. Alle anderen in allen Einsatzländern sind gesund!

## ZENTRALE

Wir nutzen den ersten Lockdown zur Renovierung. 16 Jahre nach dem Einzug in unser Haus war das eine nötige Maßnahme. Unter der Mitarbeiterschaft der Zentrale gibt es längere Krankheitszeiten und einige Todesfälle in den Familien. Wir bekommen einen neuen Drucker und die Zusammenarbeit über das Internet wird stark vorangetrieben. House-Schulungen werden nötig für den Umgang mit neuer Software. Wir beginnen mit der Neustrukturierung unseres Archivs. Eine Mammutaufgabe!

## DEUTSCHLAND-AUFENTHALTE UNSERER MISSIONARINNEN UND MISSIONARE

Heimataufenthalte laufen in diesem Jahr stark geändert ab: Online-Format und stark verkürzte Dauer der Reisedienste sind dem ersten Lockdown geschuldet; Ehepaar Hery ist zu Gast im Mutterhaus Lachen.

## TAIWAN

Wolfgang Winkler fliegt zur Missionarskonferenz nach Taiwan und Thailand und ist erstaunt, wie gut seine Sprachkenntnisse sind. Missionarinnen und Missionare melden sich dankbar zurück.

## THAILAND

Nach langer Vorbereitung und intensiven Beratungen mit der Kirchenleitung der CCT in Bangkok kommt es endlich zur Gründung der Stiftung Marburger Mission Thailand. Das Projekt Internat für den Stamm der Eastern Lawa nimmt Fahrt auf. Die Bauarbeiten beginnen. Bis Jahresende sind die Häuser gebaut und die Dächer gedeckt. Neue Lehrer und Kurzzeitmissionare für unsere Schule CDSC müssen lange auf ihre Einreise warten. Zwei Wochen Quarantäne im Hotel in Bangkok sind verpflichtend für alle Einreisenden.

## BRASILIEN

Unsere eigene brasilianische Körperschaft MCD entscheidet sich für eine Einbettung der Arbeit in die Irmandade Bethania. Die Geschwister nehmen uns freundlich auf. Wir freuen uns, dass wieder zusammenkommt, was einmal gemeinsam begonnen hat.

## PERU

Totaler Lockdown bindet die Missionarinnen und Missionare an ihr Haus. Homeschooling ist verordnet. Wenige Besuche sind möglich. Jetzt ist das Telefon sehr wichtig zur Seelsorge und zur Beratung. Die Lage in den Krankenhäusern ist sehr schnell an ihrer Leistungsgrenze angelangt.

## JAPAN

Trotz Beendigung des Dienstes der Ehepaare Grabowski und Stock werden zwei Frauen für den Dienst in Japan vorbereitet. Tiffany Huang betet um sendende Gemeinden und wird fündig nach langer Wartezeit.



Ab März 2020 fanden Missionsgottesdienste u.a. online statt.

## OSTAFRIKA

Leider muss die geplante Reise von Matthias Scheitacker ausfallen, aber die Verbindung zu den Missionarinnen und Missionaren in unserem Netzwerk bleibt stabil. Die Geschwister in dieser Gegend leiden nicht nur unter Corona, sondern Anfang des Jahres auch noch wegen Ebola und der Heuschreckenplage.

## RUSSLAND

Sr. Maren bekommt spontan eine Einladung von der Regierung zur Reise in der Heimat. Auch in Russland ist Corona eine schwere Last. Sr. Maren kehrt bald zurück. Auch Bischof Scheiermann ist zu einigen Besuchen in Russland unterwegs. Die Route führt über Ankara.

## SPANIEN

Conny Geppert ist in der Einarbeitungsphase als interkultureller Coach. Auch hier gibt es sehr hohe Inzidenzzahlen in Valencia und Barcelona. Philip und Tamar entschließen sich zu einer Kooperation mit „Jugend mit einer Mission“ in Barcelona. Hier finden sie Freunde und Raum für ihren Gebetsdienst. Auch in Vigo verhindert Corona die geplanten Schulungen und Einsätze. Es muss umgedacht und umorganisiert werden. Manches geht über das Internet dann doch.

## EHEMALIGE

Ernst Horn forscht in unserem Archiv nach Material für seinen neuen Roman ... Gerhard Laufer, früherer Thailand-Missionar, verstirbt; ebenso kurz darauf Missionar Schuster.

## BEWERBER

Wir freuen uns über neue Missionskandidaten für Asien! Drei Familien und eine junge Frau werden in 2021 und 2022 ausreisen.

## FREUNDE UND FÖRDERER

Unser erstes Online-Gebetstreffen findet statt. Es ist noch spärlich besucht, soll aber in 2021 eine Fortsetzung finden. Einige Anfragen von sendenden Gemeinden in der MM nach neuen Missionaren treffen ein. Das freut uns natürlich sehr. Ein neues Modul auf der Website der MM ermöglicht ein einfacheres Mitmachen unserer Freunde und Förderer. Die Chinesische Gemeinde Berlin sendet erneut zwei Kurzzeitmitarbeiterinnen in die Behinderteneinrichtung Bethesda auf Taiwan. Die Aussendung findet online statt! Unsere Freunde und Förderer vergessen während des ganzen Jahres die MM nicht! Wir sind stolz auf dieses Team hinter uns!

Rainer Becker





Taufe am Sandfluss

## Mission ist wertvoll für Zeit und Ewigkeit

Die letzten Jahre kamen immer wieder Menschen auf uns zu und haben sich bei uns bedankt, dass wir nach Brasilien gekommen sind und ihnen das Evangelium von Jesus Christus gesagt und die Liebe Gottes vorgelebt haben. Oft berichteten sie dann, wie die Beziehung zum lebendigen Gott ihr Leben und ihre Familie positiv verändert hat. Manche Ehen sind in Ordnung gekommen, Menschen wurden frei von Drogen und Alkohol und viele haben gelernt, andere haben erlebt, was es heißt zu vergeben und Vergebung zu erfahren.

Besonders die letzten 20 Jahre bei den Guarani hat uns gezeigt, wie schwer es ist, ohne Vergebung zu leben (in der Guarani-Sprache gibt es kein Wort für Vergebung) und wie wertvoll es ist, das Geschenk der Vergebung zu kennen. Während eines Verabschiedungsgottesdienstes für Helga und mich in der Guarani-Gemeinde am Rio Lebre hat Angelo, der Guarani-Pastor, es so formuliert: „Wir haben sehr viel von euch gelernt. Ihr wart wie unsere Eltern für uns. Ihr habt uns nie aufgegeben.“

Die Begegnung mit dem lebendigen Gott verändert Menschen, Familien und Völker. Mission ist wertvoll für Zeit und Ewigkeit. Sehr viele Menschen hier in Brasilien haben diese Erfahrung gemacht und möchten gern mithelfen, diese Botschaft dorthin zu tragen, wo sie noch nie war oder wieder verlorengegangen ist. Inzwischen ist Brasilien ein Land, das viel mehr Missionare sendet als empfängt.

Da die Zahl der Missionare der MM aus Deutschland nach Brasilien stark zurückgegangen ist, haben Ka'egso und Eipeen Hery mit den Geschwistern der Lebensgemeinschaft Betanien (früher Mutterhaus Betanien) in Curitiba gesprochen und ihnen die missionarischen Herausforderungen nahegelegt. Ca. 15 Geschwister haben sich bereiterklärt,

Mitglieder der MCD (Brasilianischer Zweig der MM in Brasilien) zu werden und gemeinsam Gott um Wegweisung für die Zukunft zu bitten. Wir sind sehr dankbar für diese Lösung.

Ich selbst werde Anfang des Jahres 2021 meine Verantwortung in der MCD abgeben und Ende des Jahres in Rente gehen. Als Rentner möchte ich in Zukunft im Bereich Reverse Mission mitarbeiten und besonders brasilianische Missionare, die Gottes Ruf für Europa haben, unterstützen und begleiten.

Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die uns in den 36 Jahren hier in Brasilien durch ihre Gaben und Gebete unterstützt haben. Der wertvolle Dienst der Mission kann nur gemeinsam getan werden.

Manfred Weidt



Gemeinsam Gott loben



gemeinsames Spiel

## Wertvolle Netzwerkarbeit aus der Ferne

Zweifelsohne sind Netzwerkarbeit und Corona keine gute Kombination. So waren für das Jahr 2020 zwei Einsätze geplant. In Kuba in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Blauen Kreuz und ein zweiter Einsatz im Nordosten Brasiliens. „Wertvolle Mission“ lebt von Begegnungen und Kontakten. Zu persönlichen Begegnungen ist es in diesem Jahr nicht gekommen. Virtuellen Kontakt dagegen hatte ich so viel wie noch nie zuvor.

### KUBA

Kuba ist von Corona bis heute nur wenig betroffen. So gab es bis Weihnachten laut Statistik „nur“ gerade knapp 150 Todesfälle. Allerdings waren die Maßnahmen rigoros und ans Gehorchen sind die Kubaner gewöhnt. So mussten auch alle Kirchen geschlossen werden. Leider durften diese, bis auf wenige Ausnahmen, nicht wieder

öffnen, da sie laut Regierung illegal sind. Es kam sogar schon dazu, dass der Staat eine Kirche abgebrochen hat, weil angeblich das Grundstück für einen anderen Zweck gebraucht wurde. In der Drogen-Rehaarbeit konnten wir Fortschritte verzeichnen. Das zweite Drogen-Rehazentrum, das vor einem Jahr gegründet wurde, wächst und beinhaltet auch ein Haus für suchtkranke Frauen. Hier behandeln wir aktuell erst drei Frauen, an Startschwierigkeiten fehlt es nicht. Wenn man aber die schwierigen Umstände in Betracht zieht, kann man sich nur mitfreuen, was dort geschieht.

### PARAGUAY

Auch Paraguay kam bis jetzt mit einem blauen Auge davon, was die Pandemie angeht. Als ich im September 2019 dort zu Besuch war, konnte ich die Entstehung des zweiten Drogen-Rehazentrums miterleben. Auch hier sind die Mennoniten am Werk. Auf

einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb können sich die Schüler an der Arbeit beteiligen und haben so auch die nötige Ablenkung. Die Philosophie entspricht in vielem der des CERVINS. Auch hier gibt es Herausforderungen, aber die ersten Resultate zeigen, dass sie auf einem guten Weg sind.

### BRASILIEN

Ich habe Kontakt zu den einzelnen Drogen-Rehazentren im Nordosten Brasiliens, aber wir hätten die Verantwortlichen gern einmal zusammengebracht, um Austausch und Zusammenarbeit zu fördern. Keines dieser Häuser erhält staatliche Unterstützung, auch weil sie die Minimal-Anforderungen nicht erfüllen. Da jedes Haus für sich kämpft, haben sie politisch kein Gewicht. Ich hoffe sehr, dass sich in dieser Beziehung etwas tut und wir in diesem Jahr vor Ort sein können. Für diese Reise haben sich auch schon Begleiter aus der Schweiz und Deutschland gemeldet, die sich einen längeren Einsatz dort vorstellen könnten.

Der CERVIN wurde, wie ganz Brasilien, sehr stark vom Virus betroffen. Viele Mitarbeiter und auch Schüler wurden krank. Leider ist nach einer kleinen Pause nun auch dort die zweite Welle eingetroffen. Gegen Ende des Jahres kämpften wir mit finanziellen Problemen. Gott und großzügigen Spendern sei Dank hat sich die Lage aber wieder normalisiert. Erfreulich ist, dass die Arbeit weitergeht und dass immer zwischen 60 und 70 junge Menschen dort in Behandlung waren.

Sepp Dietsche



Neue Rehazentren werden gebaut





Pastorale Einsegnung von Thomas Krallmann und die Wahl der Ältesten in Wesel



## Wertvolle Veränderungen

### HIGHLIGHTS DER GEMEINDEN

Mit einem Leiterteam aus Essen sind wir vor dem ersten Lockdown nach Stuttgart gefahren und haben dort mit den Leitern aus Stuttgart unser Wochenende mit Gott erlebt und an sie unser Konzept weitergegeben. Im Sommer war es möglich, das Wochenende mit Gott mit der ganzen Gemeinde zu erleben und noch mehr Menschen dazu einzuladen. Das brachte eine bedeutende Veränderung für die Gemeinde.

#### WESEL

In Wesel konnten wir eine Woche vor dem Lockdown 12 Stunden Lobpreis und Anbetung durchführen. Zu dieser Aktion haben wir alle Gemeinden der Region eingeladen. Tagsüber haben mehr als 170 Menschen teilgenommen. Im April 2020 wurde Thomas Krallmann in den Dienst der Gemeinde eingestellt und im Oktober haben wir die pastorale Einsegnung von Thomas und die Wahl der neuen Ältester erlebt. Im Sommer gab es wegen Corona viele Open-Air-Gottesdienste und weitere Events im Freien. Der digitale Dienst hat sich im Winter stärker durchgesetzt und heute hat die Gemeinde einen Youtube-Kanal mit einer guten Qualität.

#### ESSEN

In der Essener Gemeinde hatten wir verschiedene Aktionen: 6-jähriges Jubiläum der Christus Gemeinde Essen, Open-Air-Gottesdienste, digitale Veranstaltungen, Taufe, Kurse und Treffen für die Leiterschaft. Es war für mich eine Ehre, ab und zu dabei zu sein und unterstützen zu können. Dabei habe ich immer wieder festgestellt, dass die Online-Dienste in der Christus Gemeinde sehr professionell geworden sind! Der Schwerpunkt für 2021 liegt in der guten Begleitung, in wichtigen Gesprächen und eventuell neuen Strategien für die Gemeindegründungsbewegung in Deutschland und Europa.

Samuel Kutenski

## Wertvolle Begegnungen

Wir sind bereits seit zwei Jahren in Deutschland! Und wir sind voller Dankbarkeit. Die Art und Weise, wie Gott sich um alles sorgt und alle Dinge leitet, ist unglaublich.

Im Juni und Juli hatten wir einige sehr wichtige Treffen mit Mitarbeitenden und Gemeindemitgliedern. Wir legten die Vision und Mission der Gemeinde fest, nahmen neue Mitglieder auf und begannen mit dem Prozess der Namensänderung in Christus Gemeinde Stuttgart.

Nachdem wir die Familie in Brasilien zwei Jahre lang nicht gesehen hatten, gelang es uns im August, inmitten der Pandemie, unsere erste Reise in unser Land zu unternehmen. Als wir nach Deutschland zurückkehrten, kamen wir mit dem Gefühl zurück, dass wir zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Wir sind Gott dankbar für die schöne Gemeinde, die er uns anvertraut hat!

Im September hatten wir ein Männer-Treffen mit einer leckeren „Costela de Chão“ (Grillfest), und trotz des regnerischen Wetters und wenig Zeit, von Gott zu erzählen, kamen mehr als dreißig Männer. Im Oktober waren die Frauen an der Reihe, sich zu treffen, eine Zeit der Gemeinschaft zu genießen und das Wort Gottes zu hören.

Ungefähr 40 Frauen waren dabei. Wir haben im Oktober einen weiteren Hauskreis begonnen, und wir beten, dass wir bis Ende des Jahres zwei weitere in anderen Städten der Region beginnen können. Die Kleingruppen waren aufgrund der Pandemie in diesem Jahr eine sehr wichtige Aktivität.

Rudi Rocha



## Herr, sende Arbeiter ...

Außerdem werden in Sanda die Audiodateien der Predigt an mehr als 20 Personen verschickt. Kinder- und Jugendstunden wurden zwar mit begrenzter Anzahl erlaubt, doch ab dem Spätherbst stellten wir auch dies ein, da Japan von einer neuen Infektionswelle ergriffen wurde. So gab es auch in Sanda kein Kindercamp und keine Weihnachtsaufführung in der Halle. Allerdings konnten dort alle anderen Veranstaltungen wie das Bibellesen oder die Gymnastikgruppe wegen geringer Teilnehmerzahl weiter stattfinden. Mit Dankbarkeit dürfen wir berichten, dass in unseren vier aktiven Gemeinden niemand an Corona erkrankte.

Es war wirklich kein einfaches Jahr. Bereits Anfang Februar erreichten uns die ersten Auswirkungen der sich schnell ausbreitenden weltweiten Pandemie, die den Stillstand des gesellschaftlichen Lebens zur Folge hatte. Noch vor der Schließung der Landesgrenzen konnte Schwester Gisela aus ihrem Heimatdienst nach Japan zurückkommen. Bis weit in den Herbst wurde es daraufhin uns Missionaren nicht mehr möglich, bei einer eventuellen Ausreise wieder nach Japan zurückzukehren. Dies war für uns alle eine sehr unbekannte und stressvolle Erfahrung. Japan handelte als eines der ersten Länder sehr konsequent, indem es alle Schulen, Kirchen und die meisten Geschäfte bereits Anfang März schloss. Unsere Gemeinden mussten alle Gottesdienste und Programme absagen. Am schwersten traf es unser Freizeithaus, da mit allen Stornierungen sogleich jegliche Einnahmen wegfielen. Dieser Zustand setzte sich für das gesamte Jahr, mit ganz wenigen Ausnahmen, fort.

### NEUE GOTTESDIENSTFORMATE

Nach knapp zwei Monaten begann das Leben wieder langsam hochzufahren. In unseren Kirchen konnten wir mit Abstandsregeln und Mundschutz den Sonntagsgottesdienst erneut anbieten. Auf Gesang und Abendmahl und gemeinsamen Mittagessen verzichteten wir seitdem. Die Predigt wird seitdem in Sanda über Youtube und in Kobe über Skype angeboten.

### UMBRUCH IN KIBOGAOKA

Einen großen Umbruch gab es im Sommer für unsere fünfte Gemeinde in Kibogaoka. Mit der Rückkehr des Missionsehepaars Grabowski nach Deutschland konnten wir trotz intensiver Suche keinen neuen Pastor anstellen. Stattdessen wurden alle Gemeindeglieder in unsere Partnergemeinde in der nahen Nachbarschaft aufgenommen. Im ehemaligen Kirchenhaus findet weiterhin zweimal im Monat an einem Freitag ein evangelistisches Gottesdienst statt. Das Haus wird weiterhin von uns betreut.

Diese Arbeit ruht auf Andreas, der neben seiner eigenen Gemeinde in Kobe zugleich das Camp und das Haus sowie alle Finanzen überblicken muss. Ihm zur Seite stehen neben seiner Frau Shoko eine japanische Sekretärin sowie erfahrene Ratsmitglieder von zwei japanischen Pastoren und zwei deutschen Diakonissen. Nach dem

Ausscheiden des Missionsehepaars Stock im November arbeitet Michael weiterhin, nun ehrenamtlich aus der Ferne, an der Seite von Andreas. Unsere neue Missionarin aus Taiwan, Tiffany Huang, sollte ursprünglich noch im alten Jahr unser Team verstärken. Nach einer erneuten Grenzschließung musste ihre Einreise verschoben werden. Wir beten sehr, dass sie bald zur Verstärkung der Gemeinde in Sanda kommen kann. Auch freuen wir uns auf eine weitere neue, junge Missionarin aus Deutschland. Ab Sommer wird Marianne Dorn unsere Arbeit unterstützen.

### WEIHNACHTEN ANDERS

So schwer alle Veränderungen im alten Jahr auf uns lagen, deren Folgen wir noch nicht abschätzen können, konnten wir dennoch vielerorts eine reiche Ernte für Jesus einfahren. Der Weihnachtsbesuch innerhalb unserer Kirchen waren zwar kleiner als gewohnt, doch konnten wir unsere Nachbarn vor der Kirche mit Gebäck und einem Lichterpark erreichen. Viele Besucher wurden so zum ersten Mal auf uns aufmerksam, und wir konnten, mit Einhaltung der Abstandsregel, unseren Heiland vorstellen. Wir danken mit den Worten Samuels: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen.“ (1. Sam 7,12)

Andreas Pfeiffer







## Fachpersonal vernetzen – Frieden fördern – Bildung stärken

Für uns als länderübergreifendes Netzwerk war die Pandemie in vieler Hinsicht herausfordernd. Durch den Lockdown im Flugverkehr konnte ich 2020 weder in den Ostkongo noch in den Südsudan reisen. Durch den Ausfall der Gottesdienste in Deutschland fiel auch der persönliche Kontakt mit Gemeinden und Unterstützern weg, was ein Rückgrat unserer Arbeit ist. Dafür mussten wir neue Wege finden. Rückblickend sehen wir trotzdem Gottes Spuren und sind dankbar für seine Versorgung. Ich bin stolz auf unsere Partner und Freunde in Deutschland und weltweit. Denn in diesen Herausforderungen zeigt sich, wie wir zusammenstehen: betend, unterstützend, die Stimme für die Erhebend, die keine haben.

### SÜDSUDAN

Nach wie vor kommt es zwischen den Stämmen im Nordwesten des Südsudans zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Gemeinsam entwickeln wir mit der Kirche eine Strategie, die in den Schulen ansetzt, damit die junge Generation lernt, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Durch zweckgebundene Spenden konnten wir bedürftigen Menschen im Südsudan mit etwa 14.000 € durch das Hungerhilfsprogramm nachhaltig

helfen und 8.000 € in Ausbildungsmöglichkeiten für die junge Generation investieren. Vor etwa 12 Monaten stand am St. Mark's College gerade das Fundament – nun können die Gebäude genutzt werden. Dies ist für mich ein Wunder. Dort erhalten junge Menschen eine Ausbildung, um sich mit ihren eigenen Händen zu ernähren, anstatt sich aufgrund von Hunger Kampfgruppen anzuschließen.



### UGANDA

Vier ugandische Missionare arbeiten als Dozenten mit dem Netzwerk im Südsudan. Am St. John's College in Wau/Südsudan unterrichten zwei Missionare in den Fächern Lehramt und Pastoraltheologie. Die anderen beiden helfen beim Aufbau des St. Mark's College.

### OSTKONGO

Durch die Konflikte aufgrund von Rebellen kommt es im Ostkongo immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Hauptleidtragende sind die Schwächsten der Gesellschaft: Frauen und Kinder. Mit etwa 1.200 € konnten wir Selbsthilfeprojekte der Kirche für Notleidende und mit etwa 1.000 € Stipendien im Bereich Entwicklungsarbeit und Psychologie unterstützen. Dankbar sind wir, dass die Ebola-Epidemie im April offiziell für beendet erklärt wurde.

### AUSBLICK 2021

Unsere Website ist nun schon seit einigen Monaten online: [www.netzwerk-ostafrika.de](http://www.netzwerk-ostafrika.de). Ich freue mich, dass wir auf diese Weise Menschen in Deutschland und Ostafrika über unsere Arbeit informieren können. Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, das Onlineangebot weiter auszubauen.

Wenn es die Sicherheitslage zulässt, werde ich dieses Jahr im Frühjahr in den Ostkongo und im Sommer in den Südsudan reisen. Ich freue mich auf die Begegnungen und das gemeinsame Arbeiten mit den Geschwistern aus diesen Krisenländern.

Der Jahresschwerpunkt für 2021 liegt im Finden und Fördern von Mitarbeitenden. Dies gilt sowohl für ugandische Missionare, mit denen wir im Gespräch sind, als auch für Menschen aus Deutschland, die bereit sind, eine begrenzte Zeit für Gottes Reich in Krisenregionen Afrikas zur Verfügung zu stellen. Danke, wenn Sie mit dafür beten.

Matthias Scheitacker



Bau des neuen Gemeindehauses im Dorf Umaca

## Wertvolle Kontakte trotz Distanz

Wie überall stand auch bei uns in Peru das Jahr 2020 im Zeichen der Coronapandemie. Dabei hatte das Jahr vielversprechend begonnen. Die Vorbereitungen für die Oster-Jugendkonferenz am Rio Pampas waren in vollem Gange. Die Teilnahme an einem Kurs für Seelsorge einmal im Monat in Cusco war geplant – ein Traum, den sich Uta verwirklichen wollte, um den Geschwistern noch besser zur Seite stehen zu können. Felipe bemühte sich derweil um die Übertragung des Grundstücks des aufgelösten Vereins „Kausay“ an unsere Partnerkirche Iglesia Evangélica Peruana (IEP). Dies ist mit vielen bürokratischen Hürden verbunden. Das Grundstück ist für die Leiter und Gemeinden der IEP die Antwort auf ihre Gebete und die Vision, einen größeren Versammlungsort für verschiedene Aktivitäten der Gemeinden zu schaffen.

Am 16. März erließ dann die Regierung von einem Tag auf den anderen einen strikten Lockdown. Die Grenzen wurden geschlossen, man durfte das Haus nur noch verlassen, um Lebensmittel einzukaufen, alle Versammlungen, Besuche, Reisen usw. wurden verboten. Das führte anfangs zu einigem Chaos. Tausende, die irgendwo im Land hängengeblieben waren, machten sich zu Fuß auf den Weg in z. T. hunderte Kilometer entfernte Heimortorte und übernachteten neben den Landstraßen. Die vielen informell arbeitenden Menschen verloren ihre Verdienstmöglichkeiten. Nach und nach gab es dann staatliche Hilfen für bedürftige Familien. In den Schulen fand im gesamten Schuljahr kein Präsenzunterricht statt. Trotz all der Maßnahmen waren die Krankenhäuser vielerorts bald überfüllt und die Zahl der Coronatoten stieg rapide an.

Nach vier Monaten gab es erste Lockerungen. Als die Infektionszahlen sanken, begann sich das Leben etwas zu normalisieren. Ab November wurden auch Versammlungen in Kirchengemeinden – unter hohen Auflagen – erlaubt. Zwei Monate lang war wieder mehr möglich, bis uns im Januar 21 die zweite Welle erreichte, die im Gegensatz zur ersten auch hier in Andahuaylas zu hohen Infektionsraten und mehr Sterbefällen führte. Seit einigen Tagen befinden wir uns im erneuten Lockdown.

Welche Auswirkungen hatte nun die Pandemie auf die Missionsarbeit in Andahuaylas? Zunächst einmal bedeutete es den Ausfall der geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten. Es war nicht mehr möglich, Dorfgemeinden zu besuchen. Die von Armin betreuten Kurse des Bibelinstituts konnten ebenso wenig stattfinden wie die Jahresfeste und Bibeltage in den Gemeinden. Telefongespräche mit Gemeindeleitern halfen, den Kontakt aufrechtzuhalten und Ermutigung zu geben. Mit dem Jugendkreis hatten wir, ebenso wie Armin, des Öfteren die Gelegenheit, Themen und Predigten online zu teilen.

In der Zeit der Lockerungen besuchten wir dann doch noch Gemeinden. In den Dörfern Umaca und Huampica schritt der Neubau des jeweiligen Gemeindehauses voran. Unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen waren auch persönliche Besuche und seelsorgerliche Gespräche möglich. Die Übertragung des Kausay-Grundstücks konnte aufgrund der Verzögerungen noch nicht abgeschlossen werden.

Viele Menschen hier sind angesichts der erfahrenen Bedrohung aus dem Trott gerissen worden und ins Nachdenken gekommen. Unser Gebet ist, dass sie in Gemeinden und bei Christen Antworten suchen und auch erhalten. Die Missionsarbeit wird nach der Pandemie vor neuen Chancen und Herausforderungen stehen!

Felipe Salazar



1. November: Erster Gottesdienst seit Beginn des Lockdowns in Peru



# Beten, vertrauen und Schritte wagen

Die Jahreslosung 2020 lautete:  
„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24)

Niemand ahnte, was für ein Jahr auf uns zukommt. Um im Glauben wachsen und zunehmen zu können, hätte ich mir ein anderes Jahr vorgestellt. Welches Jahr auch kommen möge – wir sind immer auf das Gebet dieses Mannes „Hilf meinem Unglauben!“ angewiesen. Täglich kann man dieses Gebet aussprechen. Oder: „Gib nicht auf!“, „Mach, was du kannst!“ – so beginnt die wertvolle Mission.

Am 1. September 2021 wollen wir mit dem Onlinekurs für die Prediger starten. Diese Ausbildung ist hauptsächlich für die Laienbrüder und Laienschwestern unserer Kirche gedacht. Als wir vor zwei Jahren daran dachten, schien uns dieses Projekt ein unrealistisches Märchen zu sein. Heute sehen wir ganz genaue Konturen und einen möglichen Start. Viele haben dafür gebetet und der Herr hört und greift ein. Er „hilft meinem Unglauben“, – das Anliegen wird vorangetrieben. Wir haben einen Leiter für diesen Projekt gefunden und sogar seine Finanzierung ist für sechs Monate gesichert.

Ja, es liegt vor uns noch viel Arbeit, es gibt viele offene Fragen, aber wir können weiter beten: „Hilf meinem Unglauben!“ und gespannt schauen, wie der Herr das Gebet erhört und das Anliegen vorantreibt. Das ist für mich wertvolle Mission: Gott fragen, es im Glauben wagen, im Vertrauen

auf den Allmächtigen gehen. Und wir werden über neue Wege und Möglichkeiten staunen.

Im letzten Jahr habe ich geschrieben, dass eins der Ziele für unsere Gemeinden und unsere Kirche war, finanziell selbstständig zu werden. Dieses Ziel haben wir noch nicht erreicht, aber trotz Coroneinschränkungen haben wir das Jahr 2020 nicht schlechter abgeschlossen als das Jahr davor. Das ist ein kleiner Schritt, ein kleiner Sieg, eine Hilfe Gottes. Er „hilft unserem Unglauben“.

## UNSERE GEBETSANLIEGEN FÜR 2021:

- finanzielle Selbstständigkeit
- weitere TEE-Entwicklung (theologische Ausbildung für Gemeindeglieder)
- Onlinekurs für Prediger starten

Alexander Scheiermann



Konfirmation in Saratow

## Wertvolle neue Möglichkeiten

Wie in der ganzen Welt wurde auch unser Gemeindealltag in Saratow und im gesamten Propstei-Gebiet kräftig auf den Kopf gestellt. Im Frühjahr herrschte ein strenger Lockdown. Die Gottesdienste und Bibelstunden fanden nur online statt. Alle anderen Veranstaltungen konnten nicht durchgeführt werden. Seit September findet alles bis auf den Rentnertreff in gewohnter Weise statt, obwohl Corona um Russland keinen Bogen macht. Wir sind dankbar, dass wir Familien, die durch Corona in Not geraten sind, durch Lebensmittelspenden und Kleidung aus der Kleiderkammer unterstützen konnten.



Pastor Rüb in Marx

## NOT SCHAFFT NEUE MÖGLICHKEITEN

Notsituationen sind nicht (nur) Grund zur Klage. Gott nutzt sie auch, um Neues hervorbrechen zu lassen. So kann zum Beispiel Pastor Jakob Rüb seit vielen Wochen von seiner Reise nach Deutschland wegen der Coronaregeln nicht zurück nach Marx kommen. Aber die Gemeinde dort bleibt nicht ohne Gottes Wort! Die Geschwister von Saratow helfen ihren Schwestern und Brüdern. Auch in der Gemeinde selbst übernimmt ein Bruder hin und wieder Predigtienste. Gott begabt und befähigt seine Leute! Auch der Unterricht für neue Konfirmanden in Saratow ist nicht mehr allein Sache des Pastors! Ein Mitarbeiter der Kirche hat sich für diese Aufgabe ausbilden lassen.

## PERSÖNLICH

In den letzten Monaten erlebe ich besonders stark, wie der Aberglaube gelebte Realität in Russland ist. Man kann an Jesus „glauben“ und gleichzeitig magische Praktiken ausüben und ihnen vertrauen. Gespräche darüber, auch mit mir gut bekannten Menschen, fordern mich enorm heraus! Eine wichtige Frage und Aufgabe beschäftigt uns weiterhin: Welche Vision hat Gott für uns als Lutherische Kirchen in Saratow und Marx?

Schwester Maren C. Martens



Konfirmandenfreizeit

## SOMMER IN SARATOW

Alle geplanten Sommerfreizeiten, die wir schon vorbereitet hatten, mussten wir ausfallen lassen. Ebenso konnten wir auch das Deutsch-Camp in der Kirche in Saratow nicht durchführen. Lange hatten wir das 250. Gemeindejubiläum im Mai vorbereitet und viele Gäste aus dem Ausland hatten ihr Kommen zugesagt. Leider konnten auch diese Festtage nicht stattfinden.

Dennoch haben wir nicht den Mut verloren. Nach unseren Möglichkeiten wurde am Kirchengebäude weitergearbeitet. Noch immer fehlen der Außenputz, die Eröffnung des Gemeindecafés und der Bau des Glockenturms.

Trotz Corona konnten wir im Sommer eine Konfirmandenwoche in unserer Kirche realisieren (das war eine Ausnahme). 14 Teenager aus Saratow und Marx nahmen begeistert daran teil. Einige von ihnen ließen sich danach gemeinsam mit fünf Erwachsenen während eines Gottesdienstes konfirmieren. Die Teenagerarbeit in Saratow wächst und gedeiht. Unseren Wunsch, Jugendabende zu veranstalten, konnten wir leider noch nicht verwirklichen. Aber die jungen Leute haben begonnen, unter Anleitung eigenständig Themen bei ihren Treffen zu gestalten.







## Gott öffnet ungeahnt Türen



„Verrückt, wie stressig dieses Jahr begann“, schrieb ich als 2020-Rückblick in mein Tagebuch. Wir waren gerade aus Deutschland zurück, wo wir jedem unsere Vision vom Gebetshaus in Barcelona und den Jahresplan erzählt hatten: „Jeden Monat eine Gebetswoche mit einer Einrichtung.“ Unser Ziel war es, ein Gebetssteam und einen Ort zu finden, um den ersten Gebetsraum zu öffnen, aber die Einheimischen mussten erst von unserer Vision erfahren.



So veranstalteten wir im Januar die erste Gebetswoche mit „Jugend für Christus“. Wir bereiteten jeden Abend einen Workshop vor und luden die Jugendlichen ein. Fast niemand kam zu unseren Workshops, aber am Freitag, wo wir nur Gebetsstationen vorbereitet hatten, füllte sich der Raum mit begeisterten Kids. Erste Lektion: „Macht nicht so viel Programm, sondern ladet die Menschen zur persönlichen Begegnung mit Gott ein.“

Im März schloss Corona in Spanien alle Haustüren. Bei uns geschah jedoch etwas Erstaunliches: Unser Haus wurde zum Gebetshaus. Täglich begannen wir mit Lobpreis und Gebet und plötzlich öffnete Gott die Türen: Die Evangelische Allianz lud uns ein, Teil ihres Gebetsteams zu werden, wir organisierten einen Online-24-Stunden-Lobpreis, der über 3.000 Menschen segnete, und vieles mehr.

Die größte Überraschung kam, als Jugend mit einer Mission (JMEM) erzählte: „Wir träumen schon lange von einem Gebetsraum bei uns und würden euch gern in unser Team aufnehmen.“ So als ob Gott sagte: „Keine Sorge, wenn ihr nah an mir bleibt, dann öffne ich die Türen.“ Unsere Pläne waren fehlgeschlagen, aber Gott schenkte uns einfach unsere 2020-Ziele: ein Team und einen Raum. Wir sind jetzt Teil des JMEM-Barcelona-Teams und haben bei ihnen unseren ersten langfristigen Gebetsraum geöffnet.

Philip und Tamar Geppert

## Wertvolle Arbeit im Inneren

Im Januar konnten wir gleich die geplanten Verhandlungen mit der Liebenzeller Mission konkret machen, verfassten mit dem zuständigen Bereichsleiter Pläne über die zukünftige Zusammenarbeit ab März 2021 im Gemeindeaufbau in Cullera und späteren möglichen Gemeindegründungsprojekten in der Region Valencia, für die von der Leitung der Mission danach auch



Umbauarbeiten mit zwei der Jugendlichen in Cullera

grünes Licht gegeben wurde. Es ist für uns wichtig, unsere bestehenden Beziehungen an neue Missionare weiterzugeben, die die Arbeit hier in der Region weiterführen können.

Trotz der bedauerlich schwierigen Situation, die danach weltweit folgte, hat uns genau dieser Einschnitt sehr geholfen, im Lockdown zuerst unser Zuhause neu zu ordnen und danach auch im Gemeinhaus in Cullera zu renovieren, was auch dringend notwendig war. Eine positive Seite war auch, dass einige ihre Verantwortung in der Gemeinde erstmals wahrnehmen und zu mutmachenden Vorbildern für andere wurden. Sie entdeckten neu die Grundelemente im Gemeindeleben und neue Wege der digitalen Kommunikation, um Gemeinschaft zu erleben, auch wenn dies ungewohnt war. Was uns dieses Jahr Sorgen machte, ist unser Leitungskreis, der momentan sehr angefochten ist. Auch unsere



Zoomgottesdienst im neuen Raum als Hybridtreffen

wenigen Jugendlichen sind bedauerlicherweise zurzeit sehr unmotiviert. So gibt es viele Auf's und Abs und wir bleiben weiter in der Verantwortung der Gemeindeleitung, aus der wir uns ursprünglich lösen wollten. Trotz dieser bedauerlichen Rückentwicklungen konnten wir aber gerade in dieser ungewöhnlichen Zeit den inneren Kern der Gemeinde neu stärken.

Meine Membercare Beratungsarbeit ist zurzeit vor allem auf die Missionare fokussiert, sowohl in Spanien als auch weltweit. Bedingt durch die Pandemie werden einige Weiterbildungskurse auf diesem Gebiet angeboten, die ich gern mit dem Wunsch wahrnehme, gemeinsam in die Zukunft der Mission mit zu investieren.

Conny Geppert

## Geschenkte wertvolle Zeit

Achterbahnfahrt – so beschrieben wir in einem Jahresrückblick mit einem einzigen Wort das vergangene Jahr 2020. Dazu gehören all die wunderbaren Höhen wie die Entstehung einer Gemeinde hier bei uns im Ort, die wir nun mitleiten dürfen, zwei Jüngerschaftsschulen trotz Corona und die vielen Erlebnisse, Bewahrungen und Gebetserhörungen während der Tiefen. Trotz der doch manchmal steilen Abfahrten, die immer wieder ganz plötzlich aufgetreten sind, haben wir Gottes Schutz gespürt. Der

zweimonatige Lockdown oder das Fehlen von einem halben Jahr Schule hat uns als Familie und als Team trotz allem nähergebracht. Wegen der vielen Einschränkungen haben wir uns auf Teambuilding konzentriert und konnten viel Zeit in Freundschaften investieren, die wir unter normalen Umständen eher nicht gehabt hätten. Der Anfang des neuen Jahres steckt voll Hoffnung und Vertrauen, dass Gott – egal ob uns nun eine noch heftigere Achterbahn erwartet oder eher eine „Kinderbahn“ – mit uns gehen

und unsere Schritte segnen wird. Wir wollen in diesem Jahr unsere Zeit und Energie in unsere kleine Gemeinde stecken und einen Ort schaffen, an dem Segen gelebt und erlebt werden kann. Der zweite Schwerpunkt wird die Ausbildung junger Menschen in den Jüngerschaftsschulen sein. Ob sie und wie viele davon stattfinden werden und wie das dann genau aussieht, wird sich natürlich erst noch zeigen.

Nadine und Steffen Hollmann



Graduierungsfeier der Jüngerschaftsschule von „Jugend mit einer Mission“ in Vigo





Gottesdienst im Frauengefängnis

## Wertvolle Arbeit unter den Außenseitern

### ARBEIT UNTER THAI-GASTARBEITERN IN TAIWAN

Gott öffnete in Taiwan eine weite Tür für unerreichte Thais: Im bevölkerungsreichsten Osten Thailands gibt es erst 0,05% Christen. Doch als Gastarbeiter in Taiwan fanden 3.000 Thais zum Glauben, die meisten stammen aus dem Osten. Im Jahr 2020 wuchs die Zahl unserer Gemeinden in Taiwan auf 12 und die Zahl der Thai-Missionare auf 20. Außerdem wurden 2020 durch über 80 Evangelisationen Tausende erreicht. Über 100 öffneten ihr Herz für Jesus. Etwa 50 ließen sich taufen. Wir führten zwei Freizeiten mit 450 Thais durch. Viele Christen wurden im Glauben erneuert und viele Buddhisten kamen zum Glauben.

In *Nordtaiwan* (Fam. Scharrer, Daruni) haben wir sieben Gemeinden. Die treibende Kraft für Evangelisation ist Daruni. Jedes Jahr organisiert sie über 40 Evangelisationen. Allein in einem Baulager bei Bali kamen im Jahr 35 Thais zum Glauben.

In *Zentraltaiwan* (Fam. Nikorn und Nok, Wichura) stieg die Zahl der Thai-Christen unter der Leitung von Pastor Nikorn in sieben Jahren von sieben auf 140, die Zahl der Gemeinden von einer auf vier. Die 4. Gemeinde wurde mit Pastorin Wichura besetzt.

In *Südtaiwan* musste Pastor David im Jahr 2017 dort von Null beginnen. Bis heute führte er 100 Thais zum Glauben und 50 zur Taufe.

### ARBEIT UNTER AUSLÄNDISCHEN GEFANGENEN IN TAIWAN

Wir konnten in zwei Hochsicherheitsgefängnissen mit einem Team von 23 Christen aus vielen Ländern das Evangelium zu 200 der 400 Ausländern bringen und viele zum

Song : Deep and wide ,  
深也寬 深也寬  
上帝的愛深也寬  
Shen ye guang 2x  
Shang di de ai  
Shen ye guang  
Dalam dan lebar,  
dalam dan lebar,  
Kasih Tuhan Yesus  
dalam dan lebar



Glauben führen und taufen. Zudem konnten wir etlichen in Notlagen helfen, z. B. ihnen medizinische Behandlung ermöglichen. Bis Ende Juni 2020 waren wegen Corona nur noch Einzelbesuche durch Glasfenster sowie das Versenden von ermutigenden Briefen und Literatur möglich. Ab Anfang Juli konnten wir die Gefangenen wieder im Gefängnisinneren direkt treffen. Zu Ostern und Weihnachten druckte Imo jeweils 10.000 farbige Traktate und ließ diese an alle Gefangenen von drei Gefängnissen verteilen.

Jesus invites you: Come! Bring your sin! I will give you an abundant life!  
如果你想要經歷這樣的新生活，請跟著我們這樣禱告  
ถ้าคุณอยากจะมีประสบการณ์กับชีวิตใหม่  
นี้ โปรดอธิษฐานกับเรา อธิษฐานดังต่อไปนี้  
Nếu bạn muốn kinh nghiệm đời sống này, hãy cầu nguyện, chúng tôi sẽ hướng dẫn bạn cầu nguyện  
Kalau engkau ingin mengalami hidup baru ini, mari berdoa bersama-sama:

Traktat zu Ostern

### DIENST IN ALLEN VIER GROSSEN ABSCHIEBEGEFÄNGNISSEN TAIWANS

Trotz Coronaschutzmaßnahmen erlaubte das Abschiebegefängnis Nantou ab Juli Besuche bei allen Insassen in ihren Räumen. Da die meisten Abschiebehäftlinge innerhalb von zwei Wochen nach Haus dürfen, sahen wir dann jedes Mal fast 250 neue Gefangene. Mitte Dezember wurde dies aus Angst vor Corona gestoppt und in allen vier Abschiebegefängnissen selbst Besuche durch Glasfenster verboten.

Imo Scharrer

## Menschen ihren Wert geben

### BETHESDA

Unsere Vision für 2020 war es, die Liebe Gottes auch über die Grenzen Bethesdas hinaus deutlich werden zu lassen. So haben wir erlebt, dass Eltern motiviert werden konnten, mehr am Leben in Bethesda teilzunehmen, Feste mitzugestalten, bei Ausflügen ihre Kinder zu betreuen und uns auf vielfache Weise zu unterstützen. Unsere Sozialarbeiter haben durch vermehrte Hausbesuche Vertrauen zu den Eltern aufgebaut, die nun auch offen über ihre Probleme sprechen. Die Versorgung eines behinderten Kindes, die damit verbundenen Kosten, der Druck der Gesellschaft und die Frage der Zukunft ihres Kindes belasten Eltern sehr. Gern nehmen sie es an, wenn wir bei Besuchen für sie beten. An vielen Stellen konnten wir praktisch die Liebe Gottes weitergeben: Secondhandmöbel, Lebensmittel und Kleidung waren eine große Hilfe. Der Kommentar einer Mutter dazu: „Ihr redet nicht nur von Gottes Liebe, sondern praktiziert sie auch. Danke.“



ein Heimbewohner

### BEZIEHUNGEN

Unserer Öffentlichkeitsarbeit wurde durch die Coronakrise zwar sehr eingeschränkt, aber nicht daran gehindert, neue Wege zu finden. Ausgefallene Weihnachtsfeiern haben wir durch persönliche Weihnachtsgrüße mit einer motivierenden Botschaft ersetzt. Facebook und Instagram haben wir genutzt, um Neuigkeiten weiterzugeben. Über tausend Kalender mit Kunstwerken unserer Bewohner und einem

Bibelvers wurden versandt. Das Echo der Bevölkerung und die Fürsorge waren überwältigend. Viele neue Kontakte sind entstanden.

### ARBEIT MIT GEFANGENEN

Nach Monaten der Einschränkungen war es ab Juni 2020 wieder möglich, die Englisch-Bibelklasse im Gefängnis anzubieten. Nach so langer Pause wurde deutlich, wie sehr der Austausch über Gottes Wort, das Singen christlicher Lieder und das gemeinsame Gebet vermisst wurden.

### UNSERE VISION

Durch soziale Medien bin ich mit bereits Entlassenen weiterhin verbunden und es ist ihnen wichtig, dass sie täglich ein Wort Gottes erhalten. Es ist eine Freude zu sehen, wie Gott weiter in ihrem Leben im Mittelpunkt steht und manche aktiv in einer Gemeinde mitarbeiten. Leuchtturm der Liebe Gottes sein und denen eine Stimme geben, die es selbst nicht können soll weiterhin unser Ziel sein.

Schwester Monika Gottschild



Elternversammlung Bethesda





Abschlussklasse

## Wertvolle theologische Ausbildung

Die theologische Ausbildung einheimischer Pastoren und Missionare ist eines der zentralen Anliegen der Marburger Mission. Weil in Festland-China, und zunehmend auch in Hongkong, viele Einschränkungen in Bezug auf christliche Arbeit herrschen, ist die theologische Ausbildung in Taiwan ein wichtiger Beitrag, um die Kirchen im chinesischen Sprachraum zu unterstützen. Da es 1,5 Milliarden chinesische Muttersprachler auf der Welt gibt, ist der mögliche Einflussbereich durch chinesische Lehre und Material in chinesischer Sprache sehr groß. Die Studenten, die sich für das biblisch fundierte Studium am China Lutheran Seminary entscheiden, kommen daher auch nicht nur aus Taiwan, sondern sind chinesisch-stämmige Christen aus China, Hongkong, Indonesien, Myanmar und anderen Ländern.

Um diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, leben und arbeiten Familie Scharrer und Familie Schmid am China Lutheran Seminary in Hsinchu in Nordtaiwan. Neben der Ausbildung durch verschiedene Vorlesungen in den Bereichen Altes Testament, Missions- und Kirchengeschichte sowie theologischen Grundlagenfächern ist auch das Vorbild der Missionslehrer ein wichtiger Beitrag, um die Studenten in den Gedanken der Missionsarbeit mit hineinzunehmen.

Auch die Betreuung der Studenten und ihrer Familien ist ein Teil des Dienstes und Simone Schmid bietet daher mit der Frau des Direktors zusammen einen Hauskreis für die



Vorlesung Theologische Grundlagen

Studentenehefrauen an. Außerdem leitet Simone zwei Krabbelkreise, ein Angebot, das von Eltern (hauptsächlich Müttern) mit kleinen Kindern bis drei Jahren gern angenommen wird. Inzwischen hat der Krabbelkreis auch Nachahmer gefunden, die sich gern auf das erarbeitete Material stützen.

Die ehemalige Studentin Tiffany Huang hat im letzten Jahr nach vielen Reisediensten und Kirchenbesuchen genügend Unterstützer für ihren Missionsdienst in Japan gefunden und wurde am 6. Dezember 2020 von ihrer Gemeinde in Taiwan ausgesandt. Es war ein bewegender Augenblick zu erleben, wie aus einem Missionsland ein sendendes Land wird. Leider verzögerte sich die tatsächliche Ausreise noch wegen gesundheitlicher Probleme und coronabedingten Einschränkungen, aber wir hoffen, dass Frau Huang im Frühjahr 2021 ihren Dienst ohne Probleme beginnen kann.

Joachim Schmid



Krabbelkreis



Aussendungsgottesdienst Tiffany



Christen aus dem Lawa-Stamm

## Wertvolle Neuanfänge

An verschiedenen Orten sind trotz des Lockdowns und der zeitweiligen Schließung von Veranstaltungen Neuanfänge möglich gewesen. Gott hat hier seinen Segen gegeben, von dem die Missionarinnen und Missionare berichten.

Im Jahr 2020 war unser Dienst hauptsächlich davon geprägt, mit dem Bau eines Wohnheimes für Kinder des Eastern Lawa-Stammes zu beginnen. Dieses Wohnheim soll ab 2022 ca. 30 Kindern eine Heimat geben, die entweder keine Eltern mehr haben oder in keinen geordneten Lebensumständen leben. Hier sollen sie neben guter Bildung v. a. auch Jesus kennenlernen. Außerdem hoffen wir, dass wir über diese Kinder mehr Zugang zu den Einheimischen bekommen. Fast wöchentlich besuchte David die kleine Gruppe der ersten Christen unter den Eastern Lawa und feierte mit ihnen Gottesdienst. Inzwischen beginnen schon drei von ihnen, selbst kurze Beiträge zu geben. Als Vertreter der Marburger Mission an der Christlichen Deutschen Schule bemühte David sich darum, einen neuen Pachtvertrag für das Gelände zu bekommen. Wir würden zudem gern das Land der CDSC vergrößern, um einen notwendigen Schulneubau beginnen zu können. Über viele Kontakte und durch die Teilnahme an einer Reihe von Veranstaltungen pflegen wir die Beziehung zu Behörden, anderen Organisationen und Einheimischen.

Fam. Nescholta

### NEUE MÖGLICHKEITEN

Das Jahr 2020 war ein besonderes Jahr. Wir sind dankbar für

- Gottes Versorgen und seinen Schutz (E-Learning, Präsenzunterricht),
- geöffnete und nachdenkliche Herzen bei Eltern an der CDSC,

- dass alle neuen Lehrkräfte, Erzieher und Volontäre nach Thailand kommen konnten (trotz der erschwerten Einreisebedingungen),
- neue Kontakte zu den Menschen in unserem Stadtteil durch das Corona-Hilfsprojekt,
- dass Jesus Christus Herr ist und die Kontrolle hat über all die ungewissen Umstände und Zeitpunkte.

Dass Gott sich inmitten des Corona-Jahres 2020 umso mehr dieser verlorenen Welt zeigt und neue Möglichkeiten (z. B. Online-Gottesdienste, Seminare) öffnet, hat uns persönlich sehr ermutigt. Wir beten, dass Gott auch weiterhin die CDSC mit Menschen versorgt, die das „C“ im Namen der Schule im Herzen tragen.

Fam. Tetzl







Studenten des McGilvary-College

### NEUE HERAUSFORDERUNGEN

2020 haben am McGilvary-College 29 Absolventen ihr Studium abgeschlossen (22 im B.A.-Programm und 7 im M.A.-Studiengang). Florian Förg hat im Thai-Master-Programm Eileitung und Exegese des Alten Testaments sowie Hebräisch unterrichtet (aufgrund der Coronakrise zeitweise online). Auch die Begleitung von Studierenden als Vertrauenslehrer und bei ihren Masterarbeiten war ein Schwerpunkt seiner Arbeit.

Katrin arbeitet im Membercare-Zentrum „The Well International“ mit und bietet Seelsorge und Therapie für geistliche Mitarbeitende / Missionarinnen und Missionare in Asien an, wegen der Coronakrise oft online. Die Menschen leben in extrem herausfordernden und isolierten Lebensumständen, was zusätzliche Kraft erfordert.

Fam. Förg

### NEUSTART NACH DEM HEIMATAUFENTHALT

Coronabedingt mussten wir unseren Heimatdienst in Deutschland im März vorzeitig beenden. Wir kamen gerade noch rechtzeitig vor dem thailändischen Lockdown zurück und stellten in der TDG – wie in vielen Gemeinden weltweit – auf Online-Betrieb um.

Auch wenn seit dem Sommer die Gemeindegemeinschaft unter Einhaltung eines Sicherheitskonzeptes wieder weitgehend normal möglich ist, sind wir deutlich weniger geworden. Im Herbst konnten wir einen neuen Thai-Frauenhauskreis starten. Wir freuen uns über das geistliche Wachstum der Teilnehmerinnen, von denen sich eine auf ihre Taufe vorbereitet.

Fam. Hofmann

### NEUE KONTAKTE

Auch unsere Arbeit in den Gemeindegründungen in Dok Kham Tai und Chiang Muan waren im vergangenen Jahr von Corona geprägt. Durch Videoandachten, Ermutigungsbriefe, regelmäßige Anrufe oder Facebook-Gebetsgruppen schafften wir es dennoch, mit den Gläubigen und Interessierten in Kontakt zu bleiben.

Des Weiteren konnten wir über das Verteilen von Hilfsgütern neue Kontakte in beiden Dörfern knüpfen. Gerade die Gemeinde in Dok Kham Tai durfte im vergangenen Jahr Wachstum erleben. Für Chiang Muan freuen wir uns, dass ein einheimischer Evangelist gefunden wurde, der die Gemeindegründung ab 2021 unterstützen wird.

Fam. Höss



Gebet und Verteilen von Hilfsgütern an Bedürftige

## Wertvolle erste Schritte

Seit wir vor sieben Jahren auf die kleine Gruppe der Eastern Lawa, einem Bergstamm im Norden Thailands, in dem es noch keine christliche Gemeinde gibt, aufmerksam wurden, trafen wir uns mit den ersten Gläubigen dieses Stammes regelmäßig zum Gottesdienst.

Sehr bald wurde uns in gemeinsamen Gesprächen deutlich, dass viele Kinder in den Dörfern dieser Lawa in notvollen Umständen leben. Manche sind Waisen, bei anderen sind die Eltern für viele Jahre inhaftiert. Viele Lawa sind zudem drogenabhängig oder haben ihre Familien verlassen. Gemeinsam mit den ersten Christen in diesem Stamm entsteht die Vision, diesen Kindern eine Heimat und eine Zukunft zu geben. So begannen wir dafür zu beten, in der Stadt (Chiang Mai) ein Kinderheim zu errichten. Davon erhoffen wir uns auch mehr Offenheit für das Evangelium in den Dörfern der Lawa. Einige der Eastern Lawa leben außerdem inzwischen selbst in der Stadt, um hier Geld für ihre Familien zu verdienen. So könnte das Kinderheim zugleich auch Begegnungszentrum für die Angehörigen dieses Stammes werden.

Seit dieser Zeit erleben wir, wie Gott viele Wunder tut. Ein großes Grundstück, das direkt an das Gelände der Marburger Mission in Chiang Mai angrenzt, wird uns zu einem sehr günstigen Preis angeboten. Durch eine große Spende können wir 2019 dieses Grundstück erwerben. Mithilfe dreier gläubiger Architekten entsteht ein wunderbares Projekt für ein Kinderheim mit Plätzen für bis zu 50 Kindern mit einem zentralen Gebäude und jeweils einem Wohngebäude für Jungen und für Mädchen.

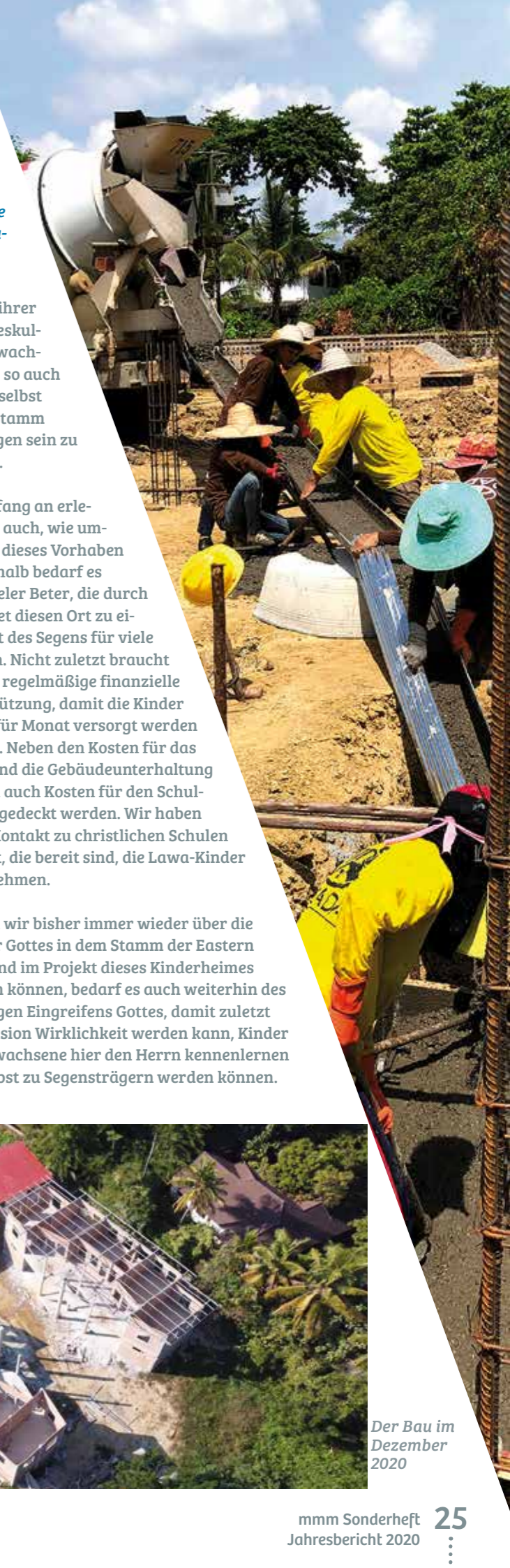
Im Mai letzten Jahres starteten nach mehreren Jahren Gebet die Bauarbeiten für dieses Vorhaben mit einer feierlichen Grundsteinlegung, bei der auch Vertreter der lokalen Behörden anwesend waren. Inzwischen konnte der Rohbau der drei Gebäude schon weitgehend fertiggestellt werden.

Obwohl die Geschwister der Lawa schon einige Kinder im Blick haben, die in das Kinderheim ziehen könnten, müssen zuvor noch einige Dinge geschehen. Vor allem beten wir um eine gläubige Familie von den Lawa, die als Heimeltern in dieses Kinderheim zieht. Die Kinder sollen dort weitgehend

gemäß ihrer Stammeskultur aufwachsen, um so auch einmal selbst ihrem Stamm zum Segen sein zu können.

Von Anfang an erleben wir auch, wie umkämpft dieses Vorhaben ist. Deshalb bedarf es noch vieler Beter, die durch ihr Gebet diesen Ort zu einem Ort des Segens für viele machen. Nicht zuletzt braucht es auch regelmäßige finanzielle Unterstützung, damit die Kinder Monat für Monat versorgt werden können. Neben den Kosten für das Essen und die Gebäudeunterhaltung müssen auch Kosten für den Schulbesuch gedeckt werden. Wir haben schon Kontakt zu christlichen Schulen gesucht, die bereit sind, die Lawa-Kinder aufzunehmen.

Obwohl wir bisher immer wieder über die Wunder Gottes in dem Stamm der Eastern Lawa und im Projekt dieses Kinderheimes staunen können, bedarf es auch weiterhin des mächtigen Eingreifens Gottes, damit zuletzt diese Vision Wirklichkeit werden kann, Kinder und Erwachsene hier den Herrn kennenlernen und selbst zu Segensträgern werden können.



Der Bau im Dezember 2020





Einsatz an der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC)

## Kurz und trotzdem wertvoll

Seit vielen Jahren sind die Kurzzeiteinsätze eine wertvolle Ergänzung zur langfristigen Missionsarbeit. Angesichts der Coronapandemie war 2020 auch für unsere Freiwilligen ein turbulentes Jahr:

Mitte März wurden wir (und alle anderen Entsendeorganisationen) von der Bundesregierung dazu aufgefordert, alle Freiwilligen aus ihren Einsätzen zurück nach Deutschland zu holen. Das war verständlich, aber für jeden Einzelnen natürlich keine schöne Nachricht. Eine junge Frau war erst sieben Wochen zuvor nach Brasilien ausgewandert. Alle hatten noch Pläne und manche noch geistliche Ziele. Es sind Tränen geflossen ...

Im Frühjahr hatten wir mehr Bewerber als in den vergangenen Jahren. Wir haben uns sehr darüber gefreut. Aber etliche Ausreisen nach Brasilien, Russland und in die USA mussten wir absagen. Spannend blieb die Frage, ob die Teams nach Thailand, Taiwan und Spanien im Sommer bzw. Herbst fliegen können. Für Spanien waren wir sehr zuversichtlich, da im Sommer das Reisen innerhalb Europas weitgehend normal ablief.

Anders die Situation in Thailand und Taiwan. In beiden Ländern sind die Infektionszahlen sehr gering, aber die Grenzen aufgrund der Pandemie weitgehend geschlossen. In Thailand gilt, dass Einreisende für 2 Wochen in



Kurzzeiterinnen in Spanien

Einzelquarantäne in spezielle Hotels müssen. Diesen einsamen Start im neuen Land wollten wir den Kurzzeitmitarbeitern eigentlich ersparen und haben auf Lockerungen im Laufe des Herbstes gehofft. Da die Infektionszahlen in Deutschland aber ab August wieder angestiegen sind, löste sich diese Hoffnung in Luft auf. Alle sieben Freiwillige ließen sich davon nicht abschrecken. Mit außergewöhnlicher Hilfe einer Kontaktperson war es für das Team möglich, Ende September zu fliegen. Wenige Wochen später folgten auch die beiden jungen Frauen nach Taiwan.

Die Reise des Spanien-Teams war für Mitte November geplant. Wegen der hohen Infektionszahlen haben wir den Flug auf Anfang 2021 verschoben. Obwohl die Zahlen noch immer alles andere als optimal waren, sind die drei jungen Frauen im Januar bzw. Februar geflogen, um in der Gemeinde in Cullera mitzuarbeiten und die Obdachlosen in Valencia zu unterstützen. Inwieweit dies mit den Coroneinschränkungen möglich ist, werden die nächsten Monate zeigen.

Wir alle schauen gespannt auf die Entwicklung im Jahr 2021. Das gilt für die Kurzzeiteinsätze ebenso. Wir wollen die Chancen, die wir haben, nutzen und abwarten, wo Einsätze noch nicht möglich sind. Diese Spannung auszuhalten ist manchmal nicht einfach – für uns hier in der MM und besonders für die, die sich auf den Weg machen wollen. Da ist es immer wieder hilfreich, sich klar zu machen, dass nicht das Virus, sondern Gott regiert: „Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, über alles herrscht er als König.“ (Psalm 103,19)

Johannes Abrell



im Heim Bethesda

## Gemeinsam Wertvolles erreichen

### TAIWAN

2020 war ein sehr spezielles Jahr. Das allgegenwärtige Thema Coronapandemie hat auch die Arbeit von heartbeat in Taiwan voll und ganz beeinflusst. Im Heim Bethesda wurden zeitweise alle Besuche unterbunden. Auch das Betreten des Geländes wurde für Außenstehende deutlich erschwert. Dabei sind es doch die sozialen Kontakte, die für unsere Kinder so wichtig sind.

Ebenso mussten alle größeren Feierlichkeiten abgesagt werden. Dass die Weihnachtsfeierlichkeiten nicht wie gewohnt stattfinden konnten, schmerzte uns besonders. Und dennoch weiß Gott einen Weg, wie wir das Evangelium weitergeben konnten. Das Gelände in Hualien wurde mit vielen Lichtern geschmückt. Viele kamen zum Staunen vorbei und so konnten wir doch mit den Menschen ins Gespräch über die Botschaft kommen, die uns Weihnachten vermittelt. Trotz der herausfordernden Zeit sind wir froh, dass die Hilfe für die Kinder weiterhin gewährleistet werden konnte. Nicht zuletzt dank der treuen Spenden, die uns weiterhin erreicht haben – vielen Dank!

### RUSSLAND

Unser Wirken in Russland nimmt weiter Fahrt auf. In der Kirche in Saratow ist eine Beratungsstelle für Familien entstanden, in der Unterstützung bei der Versorgung für Kinder mit Behinderung angeboten wird. Neben der Hilfestellung im Umgang und der Pflege der Kinder wird Unterstützung bei der Beantragung von staatlichen Geldern angeboten. Dieser Beistand ist für viele Familien ein echter Anker geworden. Obwohl es auch staatliche Hilfestellungen gibt, ist vielen der Zugang dazu nur erschwert möglich.

Darüber hinaus wurden bereits erste Gespräche mit Verantwortlichen der lutherischen Kirche in Marx geführt. Sie waren von dem Auftrag heartbeats sehr angesprochen, sodass sie sich wünschen, diese Arbeit auch in ihrer Stadt anzubieten.

### PATENSCHAFTEN

Nachdem die ersten Strukturen in Russland gefestigt wurden, wird nun das Patenschaftsprogramm ausgebaut. Bis Mitte 2021 können Patenschaften auch für Kinder mit Behinderungen im Oblast Saratow übernommen werden. Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit und das Engagement der Mitarbeitenden beginnen, Früchte zu tragen.

### CHRISTIVAL 2022

Nahezu alle Präsenzveranstaltungen sind ausgefallen oder mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Das ist auf der einen Seite herausfordernd und demotivierend. Gleichzeitig eröffnet es die Möglichkeit, neue Wege zu beschreiten. heartbeat engagiert sich, im Rahmen seiner Tätigkeit beim Perspektivforum Behinderung der Evangelischen Allianz, bei der Realisierung eines barrierefreien Christivals 2022.

Alle Fragen und Anregungen rund um heartbeat können Sie Sören Wischnewski, Leiter des Patenschaftsprogramms, unter [wischnewski@marburger-mission.org](mailto:wischnewski@marburger-mission.org) oder 06421-9123-12 zukommen lassen.

Sören Wischnewski

Bewohner des Heim Bethesda





# Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Teilhabe

LIEBE TEILHABERINNEN UND TEILHABER,  
FÖRDERINNEN UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

45 Botschafterinnen und Botschafter der Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes haben wir in den unterschiedlichen Ländern eingesetzt. Durch sie bekamen Kinder mit Behinderungen wesentliche Hilfe, Gefangenen wurde die Liebe Gottes verkündigt, der Bau eines Internates für Kinder einer Minorität wurde begonnen, um ihnen soziale Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. In ihren Dörfern wird die Botschaft von Gottes Suchaktion verbreitet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zukünftige Leiterinnen und Leiter, Pastorinnen und Pastoren wurden ausgebildet und befähigt, das Wort Gottes ihrem eigenen Volk und darüber hinaus verkündigen zu können. Viele haben Christus als ihren persönlichen Herrn in ihr Leben eingeladen, Gemeinde-Neugründungen wurden vorangetrieben und vieles mehr. Das alles wurde möglich, weil Sie die Ziele Gottes mit dieser Welt zu Ihren eigenen Zielen gemacht haben.

## DARUM DANKEN WIR SEHR HERZLICH ...

... den 3.094 Spenderinnen und Spendern, die mit ihren Gaben die Arbeiten und Projekte ermöglicht haben.

... den 482 Einzelpersonen, Ehepaaren, Familien, Hauskreisen, Gemeinden oder Firmen, die im letzten Jahr als neue Förderinnen und Förderer, Teilhaberinnen und Teilhaber zur MM gekommen sind.

... denjenigen, die bei verschiedenen Anlässen wie Jubiläen und Geburtstagen anstelle von persönlichen Geschenken Projekte der MM unterstützt haben.

... den 5 Familien, die von einem Angehörigen Abschied genommen und bei der Trauerfeier um Spenden für die MM gebeten haben.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Kooperation und Teilhabe, danke für die Gelder, danke für Ihre Fürbitte für uns. Danke, dass Sie den Herzschlag Mission zu Ihrem gemacht haben.

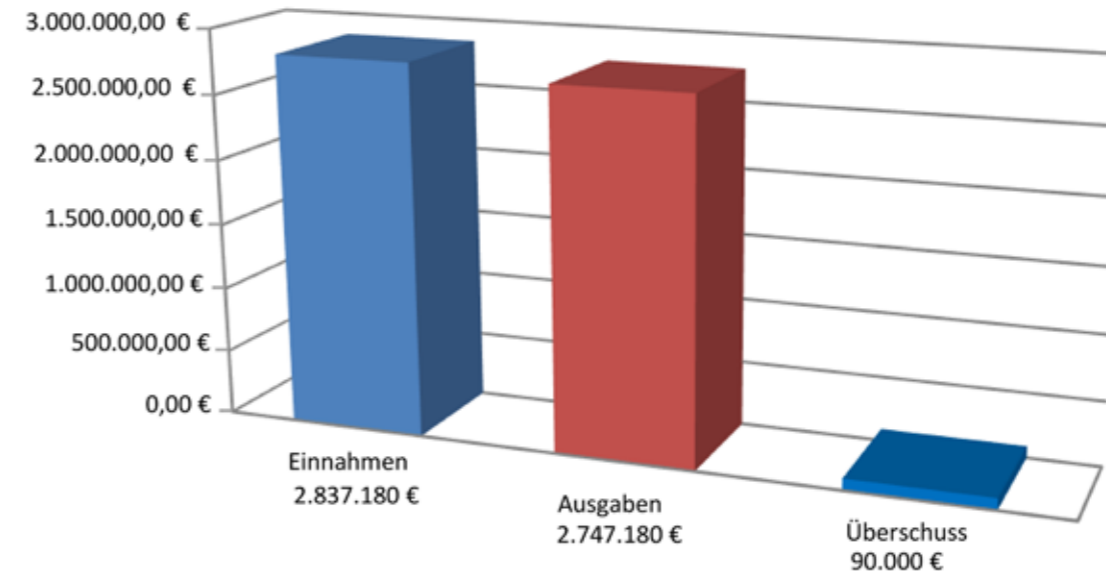
Durch Ihre großzügigen Spenden im Krisenjahr 2020 haben wir gemeinsam Wesentliches bewegt! Wir in der Stiftung Marburger Mission sind stolz, solche Freunde und Förderer wie Sie zu haben.

Ihre Missionarinnen, Missionare und Mitarbeitende der Stiftung Marburger Mission

# Überblick Finanzen

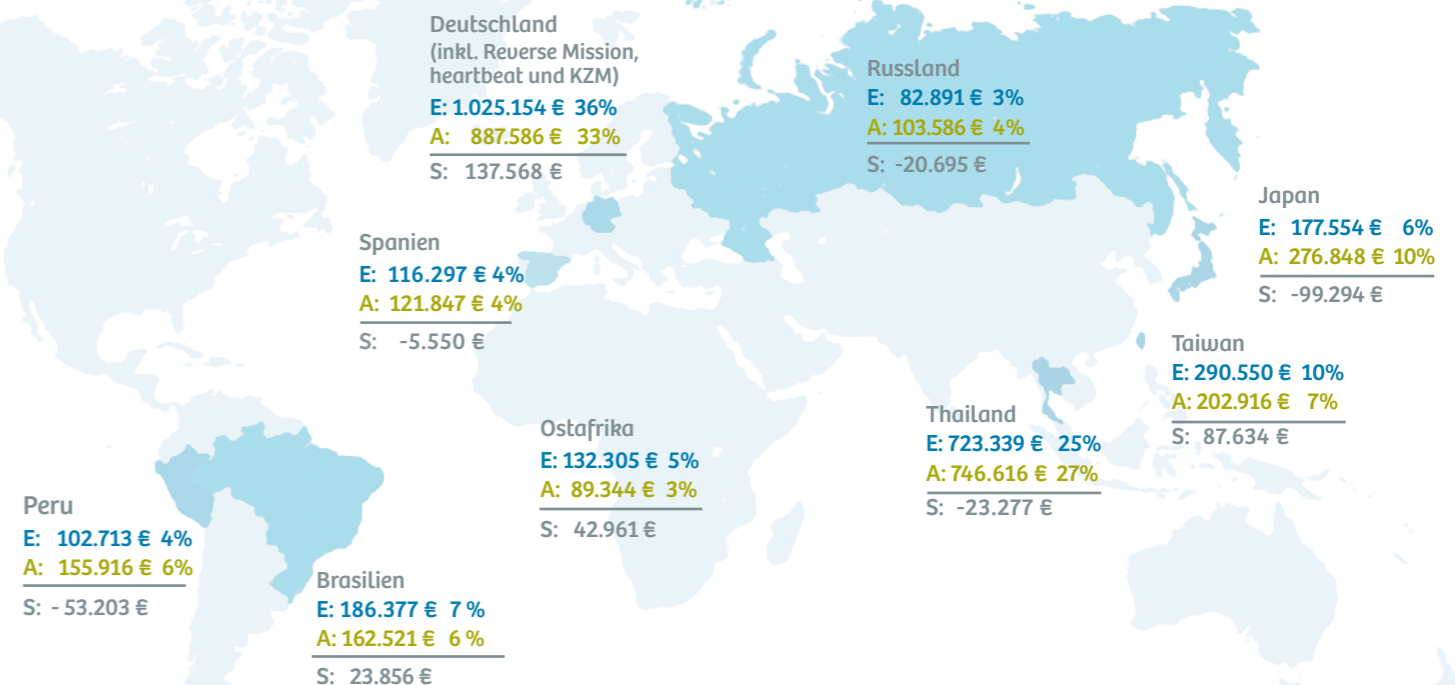
Die angegebenen Zahlen sind die des vorläufig errechneten Jahresabschlusses. Das gesicherte und offizielle Ergebnis wird erst nach der Prüfung durch den Steuerberater im Mai 2021 vorliegen.

## Einnahmen - Ausgaben 2020



## UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER UND PROJEKTE IN EURO UND PROZENT

E = EINNAHMEN  
A = AUSGABEN  
S = SALDO



感謝

OBRIGADO

ขอบคุณค่ะ

Danke

Thank you

Gracias

ありがとうございます



**peru**



**Ehepaar Salazar Felipe, Uta**  
Gemeindebau, Andahuaylas



**Familie Ottinger Armin, Samuel, Esther, Bertha**  
theologische Ausbildung, Gemeindebau, Andahuaylas

**spanien**



**Ehepaar Geppert Cornelia und Andreas**  
Interkulturelles Coaching und Mentoring Sueca



**Ehepaar Geppert Philip und Tamar, Oliver**  
(noch nicht auf dem Bild)  
ORAR - Gebetshaus Musik- und Kunstarbeit Barcelona



**Familie Hollmann Nadine und Steffen**  
vorne: Jaël und Emma  
Missionszentrum Jugend mit einer Mission, Vigo

**brasilien**



**Ehepaar Hery Ka'egso und Eipeen**  
Gemeindebau unter Kaingang-Indianern, Revison Altes Testament Queimadas



**Ehepaar Dietsche\* Sepp und Gaby**  
Koordinator Netzwerk CERVIN Schweiz und weltweit  
\* In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Missionsgemeinschaft



**Ehepaar Weidt Helga und Manfred**  
Heimtdienst, Mitarbeit Reverse Mission Deutschland



**Andres Besch**  
Mitarbeit in der Missionszentrale

**rußland**



**Familie Scheiermann Rahel, Daniel, Irene, Alexander, Andreas**  
Bischof der ELKUSFO Deutschland und Omsk



**Schwester Maren C. Martens**  
Gemeindebau und sozial-diakonische Arbeit Saratow



**Elena Shumakova**  
Leiterin heartbeat Russland, Saratow



**deutschland**



**Familie Kutenski Samuel, Mariana, Isabela, vorne: Elisa, Stefan**  
Gemeindegründung in Wesel



**Familie Ferreira da Rocha Arthur, Rudimar, Indiel, vorne: Bernardo, Esther**  
Gemeindebau in Tamm



Von links nach rechts:  
**Hanna Koeppen** (Verwaltung), **Johannes Abrell** (Personal und Verwaltung), **Sören Wischnewski** (heartbeat), **Anne Baum** (Spendenverwaltung), **Helga Adelhardt** und **Wolfgang Winkler** (Kommunikation), **Petra Wennmann** (Grafik, Layout), **Christina Schuh** (Verwaltungsleitung), **Micha Dreyer** (Direktionsassistent), **Rainer Becker** (Direktor)

**japan**



**Schwester Gisela Paluch**  
Gemeindebau, Sanda



**Tiffany Huang**  
Kandidatin  
Ziel: Gemeindebau, Sanda



**Ehepaar Pfeiffer Shoko und Andreas**  
Landesleitung, Gemeindebau, Kobe



**Marianne Dorn**  
Kandidatin  
Ziel: Gemeindebau, Sanda

**netzwerk ostafrika**



**Ehepaar Scheitacker Stefanie und Matthias**  
Koordinator Netzwerk Ostafrika



**Familie Höß Stefan, Zoe, Jana, Li-Anne**  
Gemeindegründung, Freiham



**Ehepaar Sommerfeld Inga und Lothar**  
Reisedienst Deutschland

**taiwan**



**Schwester Monika Gottschild**  
Leitung des Heimes Bethesda für Kinder- und Jugendliche mit Behinderungen, Gefangenenmission Hualien



**Familie Wongkittikhun Nava, Nok, Navia, Nikorn, hinten: Navi**  
Thai-Gastarbeitermission, Taichung



**Ehepaar Scharrer Imo und Erika**  
Dozent für Altes Testament am China Lutheran Seminary Hsinchu, Thai-Gastarbeitermission, Gefangenenmission, Hsinchu



**Daruni Wu**  
Thai-Gastarbeitermission, Taipei



**Familie Schmid Luca, Joachim, Amy, Simone, Anna**  
Dozent für Kirchengeschichte am China Lutheran Seminary Hsinchu



**Wichura Khun-ura**  
Thai-Gastarbeitermission, Changhua

**thailand**



**Familie Förg Katrin, Judith, Florian**  
Dozent für Altes Testament an der Payap-Universität, Landesleitung und Seelsorge (Katrin) Chiang Mai  
**Familie Fox Lennis, Katharina, Marcel, Timathea**  
Kandidaten  
Ziel: Lawa-Projekt, Chiang Mai



**Familie Förg Katrin, Judith, Florian**  
Dozent für Altes Testament an der Payap-Universität, Landesleitung und Seelsorge (Katrin) Chiang Mai



**Familie Tetzel Frieda, Kornelius, Selma, Lena, Sarah, Stephan**  
Grundschullehrer der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC), Chiang Mai



**Familie Nescholka David, Johanna, Eleonora, Elias, Josia, Christa hinten: Jeremias**  
Landesleitung, Vorstandsvorsitzender der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC), Gemeindebau, Chiang Mai



**Ehepaar Hofmann Martin und Kirsten**  
Thai-Deutsche Gemeinde Chiang Mai





STIFTUNG  
**MARBURGER  
MISSION**

*magazin*



Foto: pixabay, Gerd Altmann

*Wert*  
volle  
**mission**

**JAHRESBERICHT 2020**